



# »So habe ich es also mit dem Buch einfach gewagt«

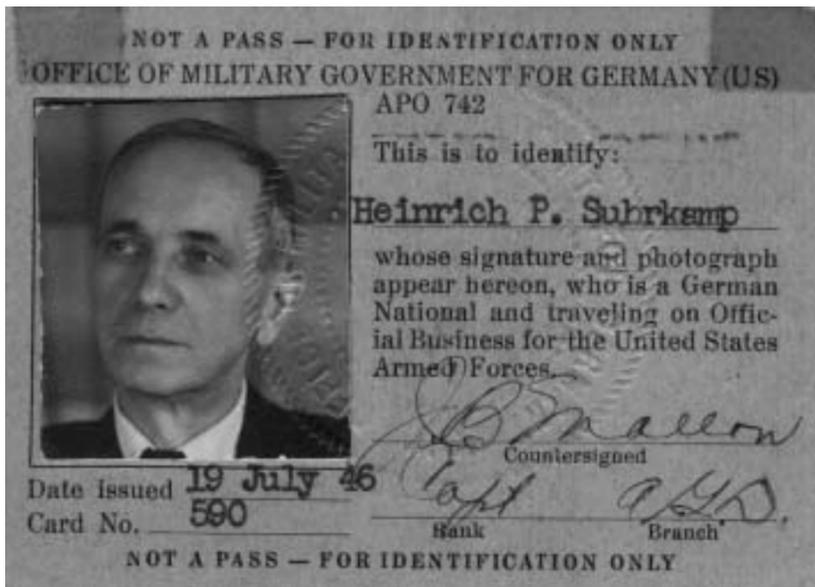
Peter Suhrkamp und sein Jahrzehnt in Frankfurt am Main – Eine Ausstellung des Archivs der Peter Suhrkamp Stiftung an der Universität, StUB, 16. Juni bis 25. August 2004

**Peter Suhrkamp bleiben nach seiner Verlagsgründung 1950 in Frankfurt noch neun Jahre Lebenszeit, in denen er das geistige Profil der jungen Bundesrepublik mitprägt. Die bisher unbekanntesten Exponate aus seinem Nachlass – wie Briefe, Manuskripte, persönliche Dokumente, Photos – veranschaulichen seine Biographie und sein Werk genauso wie die Entstehung der Werke seiner Autoren.**

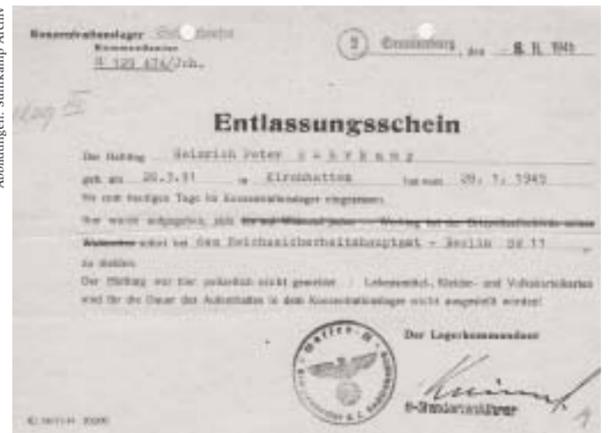
Die Ausstellung setzt bei der Vorgeschichte zu der Frankfurter Verlagsgründung ein, bei Suhrkamps treuhänderischer Leitung des S. Fischer Verlags ab 1936 und dem Wiederaufbau des Verlags in Berlin, wofür er am 17. Oktober 1945 die erste von der Militärregierung vergebene Verlagslizenz erhält. Auf seine Arbeit unter dem nationalsozialistischen Regime trifft der Titel eines Essays zu, den Suhrkamp 1939 in der »Neuen Rundschau« veröffentlicht: »Über das Verhalten in der Gefahr«. Wie ihm dieses Verhalten glückt, zeigt ein Brief an die Schriftumsabteilung des Propagandaministeriums, in dem er 1941 das Festhalten an dem Autor Hermann Hesse rechtfertigt; vom gewendeten Blatt zeugt ein Brief aus dem Gestapo-Gefängnis an seine Frau Annemarie

Seidel und sein Entlassungsschein aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen.

Bereits in der Zwischenphase von 1945 bis 1950 nehmen zwei Autoren ihre Rolle ein, die für den Suhrkamp Verlag wesentlich werden: Hermann



Abbildungen: Suhrkamp Archiv



Herr S. reist in Geschäften: Dokumente eines Lebens und Stationen einer großen Verlegerbiographie konturieren die Persönlichkeit Peter Suhrkamp, der mit seinem Verlag die Nachkriegsliteratur der Bundesrepublik geprägt hat

Hesses »Glasperlenspiel« werde das erste Buch des neuen Verlags sein, zitiert eine Zeitung Peter Suhrkamp am 27. Oktober 1945, und im gleichen Monat meldet sich Bertolt Brecht aus dem amerikanischen Exil; er kündigt Paketsendungen und Arbeitspläne an. Auf die Erteilung der Verlagslizenz für die amerikanische Zone von 1946 folgt ein Jahr später die

Niederlassung in Frankfurt. Die Ausstellung zeichnet Suhrkamps hiesige Wege nach: zwischen den wechselnden Verlagssitzen und dem Privatdomizil, der Buchmesse und andererseits dem Stammhaus in Berlin und den Sanatorien, in denen er Linde-

in gewissem Grade zu Ansehen zu bringen«, wie er am 5. April 1951 an den Dekan Max Horkheimer schreibt. Weitere Ausstellungsstationen zeigen Suhrkamps Arbeit am Werk von Autoren, die sein verlegerisches Ethos so repräsentiert wie seine intellektuelle Architektur. Anhand der Dokumente wird die Etablierung von Hesse und Brecht, Frisch, Adorno, Proust, Eliot und Beckett, Walser und Zenzensberger rekonstruiert, ebenso die Gründung der »Bibliothek Suhrkamp«, mit der die Klassische Moderne einen Platz im auch geistig zerstörten Nachkriegsdeutschland erhält.

Peter Suhrkamps eigene Manuskripte, Aufsätze und Bücher zeigen den Verleger als Autor, eine Hörstation vermittelt einen Eindruck vom Red-

ner Suhrkamp. Schließlich dokumentiert die Ausstellung den Abschied, den nach seinem Tod am 31. März 1959 die Autoren und Mann von ihm nehmen, den Suhrkamp 1952 in den Verlag geholt hatte – ein Zeugnis von Suhrkamps wohl bedeutendster verlegerischer Entscheidung, der Weitergabe seines Werks an Siegfried Unseld.

Das Archiv präsentiert im zweiten Jahr seiner Ansiedlung an der Universität mit dieser Ausstellung anlässlich des 90-jährigen Universitätsjubiläums einen Querschnitt durch seinen Bestand, nachdem es 2003 mit der Edition des Briefwechsels zwischen Theodor W. Adorno und dessen Verlegern Suhrkamp und Unseld eine erste Arbeitsprobe vorlegte.

Wolfgang Schopf

## Nerven zeigen – Ringvorlesung »Neurobiologie«

Zum dritten Mal wird die Ringvorlesung des Graduiertenkollegs »Neuronale Plastizität« als zentrale theoretische Ausbildungsveranstaltung des Kollegs aufgelegt. Ziel ist es, allen am Kolleg beteiligten und aus unterschiedlichen Fachrichtungen stammenden Graduierten möglichst rasch eine solide neurobiologische Wissensbasis zu schaffen. Die Veranstaltung dient zudem der Erweiterung und Vertiefung der neurobiologischen Kenntnisse der Graduierten, die sich schon vorher mit neurobiologischen Fragestellungen beschäftigt hatten.

Die Vorlesung berücksichtigt methodische Aspekte ebenso wie zentrale neurowissenschaftliche Themen und aktuelle Forschungsergebnisse. Die Ringvorlesung ist für alle DoktorandInnen, DiplomandInnen und fortgeschrittenen Studierenden im Hauptstudium mit Interesse an neurobiologischen Fragestellungen offen.

Termine: donnerstags von 8.15 bis 10 Uhr; Hörsaal Max-Planck-Institut für Hirnforschung; Deutschordenstraße 46.

Gabi Lahner

Informationen:

www.klinik.uni-frankfurt.de/Graduiertenkolleg

### Termine

27. Mai / 3. Juni

Bausteine des Nervensystems Glia I (Prof. Herbert Zimmermann)

17. Juni

Das Nervensystem der Arthropoden (Prof. Ernst-August Seyfarth)

24. Juni / 1. Juli / 8. Juli

Entwicklung des Nervensystems (Prof. Hermann Rohrer)

## »Ich bin total zufrieden«

Die Uni wird 90 – Was wünschen Studierende ihrer Hochschule zum Geburtstag?



Karin Hussy, Germanistik

Glückliche Studenten! Und dass die Uni noch mehr finanzielle Unterstützung bekommt und die Einnahmen aus den Studiengebühren nicht in den Landeshaushalt fließen, sondern in Zukunft der Uni zugute kommen. Das finde ich wichtig, das wünsche ich ihr zum Geburtstag.



Olga Zubkova, Amerikanistik und Anglistik

Fleißige Studenten! Und sonst? 90 Jahre weiter so! Ich bin total zufrieden.



Andreas Führer, Anglistik und Geschichte

Mehr Geld! Vor allen Dingen für mehr Dozenten. Viele Seminare und Proseminare sind weit über ihrer

Kapazitätsgrenze belegt, und mit mehr Geld ließe sich da mehr anstellen. Auch mehr Geld für Lehrmaterial und Bücher.



Nina Nübling, Lehramt für Grundschule, Hauptschule und Realschule (L 1 und L 2)

Erneuerung und Förderung für die Lehrerbildung! Mehr Praxisgebundenheit und mehr Kurse im Angebot. Soweit ich weiß, ergab eine Studie, dass das Lehrstudium hier dreißig Jahre veraltet ist. Das wäre für die Uni sehr schön, wenn da was passierte.



Alexander Schwinghammer, Geschichte, Anglistik, Germanistik

Dozenten, die einen Bezug zur Praxis haben und aus der Praxis berichten können. In manchen Fachbereichen wird das schon ansatzweise gemacht. Zum Beispiel weiß ich, dass bei den Komparatisten ein Lektor aus einem Verlag da ist – das ist schon mal ein ganz guter Anfang. Außerdem könnte die Betreuung

durch die Professoren ein bisschen besser werden.



Martin Cappell, Sportmedizin

Zuschüsse für die Sportuni, damit da mal renoviert werden kann.



Jonas Brümm, Jura

Bessere Studienbedingungen. Ich studiere Jura, da müsste die Bibliothek dringend mal neu gemacht werden. Nicht nur der Raum, auch die Bücher sind veraltet, die braucht kein Mensch mehr. Nur noch Rechtsgeschichte kann man da gut machen. Deshalb wünsche ich der Bibliothek, dass sie mal ein bisschen Geld zugeschossen bekommt.

Und sonst? Mehr Geld, bessere Professoren, kleinere Vorlesungen – was sich jeder Student so wünscht.

Peter Büttner, Germanistik und Psychoanalyse

Eigentlich ist sie perfekt. Es ist doch eine wunderbare Uni hier auf dem



Campus Westend – sie soll so bleiben wie sie ist!



Amelie Heuser, Ethnologie  
Viele neue Lehrkräfte und Professoren. Ein größeres Lehrangebot.



Katharina Völker, Chemie und Latein (L 3)

Mal 'ne Renovierung in Bockenheim. Und ein Übergangsticket von Aschaffenburg nach Hessen. Ich komme aus Aschaffenburg, und da nützt mir das Semesterticket gar nichts. Bezahlen muss ich es trotzdem. Das wünsche ich mir für die Studierenden aus Aschaffenburg hier an der Uni, dass sich da mal was tut.

Umfrage: Barbara Kausch